

man alles deutsche Gold an einen höheren Ort ins neutrale Ausland geschafft und sodann gleich nach der Ausdeutung des Weltmarktes...

Es erweist sich selbstverständlich, dassartige überhöchste Erträge eines erblühten romanischen Denkprozesses nicht zu widerlegen...

Dafür, daß die französischen Räume im Westen nicht in den Himmel wachsen können, ist also schon durch die Weltkarte der Rheinländer gesagt...

Scharfe Angriffe der Kleinen gegen die Große Entente.

Berlin, 12. Sept. Die kleine Entente hat sich, wie dem 'A. T.' gemeldet wird, infolge des passiven Verhaltens der Westmächte...

Was Clemenceau will.

(Eigenes Drahtbericht der 'Dressna. Nachrichten'). Paris, 12. Sept. Clemenceau sollte gestern von seiner Reise nach Korsika nach Marseille zurück...

Aus der Völkerbundsversammlung.

Genf, 12. Sept. Leon Bourgeois, der Führer der französischen Delegation, hielt heute vormittag in der Sitzung der Völkerbundsversammlung eine große Rede...

Genf, 12. Sept. Der südafrikanische Delegierte Murray brachte in der heutigen Völkerbundsversammlung zwei Entschließungen ein. Die erste bezieht sich auf den Schutz der Minderheiten...

Seine Einigung über weitere Kriegsverträge.

(Eigenes Drahtbericht der 'Dressna. Nachrichten'). Paris, 12. Sept. Die Verhandlungen der Alliierten untereinander über die weiteren Schritte und die weitere Verfolgung der deutschen 'Kriegsverbrechen'...

Die Landtagswahlen in Thüringen.

Wie uns aus Jena gemeldet wird, hatten die Landtagswahlen in Thüringen nach einer am Montag abend verfallenden, noch nicht ganz vollständigen Zusammenstellung...

Das Wahlergebnis bedeutet eine unverkennbare Wende an die liberale Regierung. Diese hatte den Landtag nach Hause geschickt, weil sich keine Mehrheit fand...

Kommunistischer Terror.

Berlin, 12. Sept. Wie die 'Deutsche Allg. Anz.' berichtet, wurde am Sonntag eine von den Deutschen Volkspartei im Gelsenkirchener-Schlacke abwärts Veranlassung...

Zeitungserbote.

Berlin, 12. Sept. Auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. v. M. ist vom Reichsminister des Innern...

Hannover, 12. Sept. Die 'Niederländische Arbeiterzeitung' ist wegen eines Artikels, in dem schwere Beschuldigungen gegen die Gewerkschaften ausgesprochen...

Verteilung wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.

Stettin, 12. Sept. Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verurteilte die hiesige Strafkammer den landwirtschaftlichen Beamten Dr. Axel Oberz...

Streik der Berliner Stadtarbeiter.

Berlin, 12. Sept. Heute mittag fand im Reichsministerium eine Besprechung statt wegen des Streiks bei der Berliner Elektrizitätswerke. Es wurde mitgeteilt, daß es sich weniger um den Ausbruch, als um die politische Haltung...

Nach einer späteren Meldung unserer Berliner Schriftleitung wird in zwei Gaswerken der Betrieb noch fortgesetzt, doch ist es fraglich, ob morgen diese Werke noch weiterarbeiten...

Zur Sicherung des öffentlichen und dienstlichen Verkehrs wurden von der Oberpostdirektion mehrere Fernsprechanlagen für den Privatbetrieb bis auf weiteres gesperrt.

Berlin, 12. Sept. Der Magistrat hat heute abend 8 Uhr eine außerordentliche Magistratssitzung einberufen und beschloß, in die Verhandlungen über den Tarifvertrag einzutreten...

Der Deutsche Juristentag.

Bamberg, 12. Sept. An der ersten öffentlichen Sitzung des Deutschen Juristentages wurde Professor Dr. Kahl zum Vorsitzenden gewählt. Der Reichsjustizminister Dr. Schiffer führte u. a. aus: Die Richter müssen zwar die Diener des Gesetzes sein...

Uferdienststellung des Breslauer Polizeipräsidenten.

Berlin, 12. Sept. Der Polizeipräsident von Breslau Hiermann ist vom preussischen Minister des Innern zur Disposition gestellt worden.

Codierung der Zwangswirtschaft für Kohlen.

Berlin, 12. Sept. Nach dem Abendkollaborat hat im Außenministerium der Reichswirtschaftsminister Dr. Schiffer erklärt, daß die Zwangswirtschaft für Braunkohle, Anthrazit, Steinkohle, Braunkohle, Steinkohle und Gaskohle am 1. Oktober dieses Jahres außer Wirksamkeit treten solle.

Ein Dementi Rathenaus.

(Eigenes Drahtbericht der 'Dressna. Nachrichten'). Berlin, 12. Sept. An der 'Revue des Deux Mondes' hatte Prof. Biondi über eine Unterredung mit Minister Rathenau berichtet, die angeblich eine scharfe Spitze gegen England gehabt hätte...

Vertretung Danzigs durch Polen.

Berlin, 12. Sept. Die politische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Auf Grund des zwischen der Republik Polen und der freien Stadt Danzig geschlossenen Vertrages vom 9. November 1920...

Rückruf der oberhessischen Flüchtlinge.

Oppeln, 12. Sept. Die Sicherheitsverhältnisse im oberhessischen Abtunungsgebiete haben sich durch die Verhandlungen und Abmachungen zwischen den deutschen und polnischen Parteien sehr gebessert...

Berlin, 12. Sept. Heute fand unter dem Vorsitz eines Vizepräsidenten der Interalliierten Kommission eine neue gemeinsame Sitzung von Vertretern des deutschen Ausschusses für Oberhessen und des polnischen Ausschusses für Danzig statt...

Warum Erzberger Führer der Waffenstillstandskommission wurde.

Berlin, 12. Sept. In der bedeutsamen Frage, warum hat ein führender Militärs seinerzeit der Abgeordnete Erzberger mit der Leitung der deutschen Waffenstillstandskommission an der Spitze der Verhandlungen in Compiegne betraut wurde, ist von einer dem Abgeordneten Erzberger befreundeten Seite der „Voll. Zig.“ eine Aufschrift ausgegangen, wonach Erzberger diese Frage folgendermaßen beantwortet hat: Der folgenschwere Schritt wurde mir aufgezwungen durch meine Stellung und den Prinzen Max von Baden, während des Ministerrates, in dem beschlossen wurde, die Verhandlungen aufzunehmen. Zuerst muß ich sagen, daß wir durch die schweizerische Regierung benachrichtigt wurden, daß unter keinen Umständen seitens der Entente mit Vertretern des kaiserlichen Regimes oder Militärs der Obersten Heeresleitung verhandelt werden dürfe. Auf die Aufforderung des Prinzen Max von Baden an mich antwortete ich, daß ich die französische Sprache nicht genug beherrschte und mich nicht geeignet fühlte, diese ganze Verantwortung zu übernehmen. Darauf kam General Gröner zu mir und sagte: Es ist kein Augenblick zu verlieren, sonst haben wir den Feind im Hande. Es gibt keinen Ausweg. Übernehmen Sie die Aufgabe aus Vaterlandsliebe. Alsdann kamen Gröner und Trimbora zu mir und drängten mich, anzunehmen. Schwere Herzen und im Bewußtsein des Ernstes der Lage gab ich nach. Erzberger fügte noch vertraulich hinzu: Ich hatte auch die Hoffnung, daß Frankreich auf Grund meiner Friedensresolution etwas mehr Entgegenkommen zeigen würde. Dafür war aber noch nicht empfänglich. Er sagte mir, daß das Ministerium des Prinzen Max von Baden nichts anderes sei, als eine verkappte kaiserliche Regierung. Ich mußte ihr zunächst vom Gegenteil überzeugen. Frankreich wollte überhaupt nicht abschließen und ich hatte den Eindruck, daß es die Sache in die Länge ziehen wollte ohne Einstellung des Vormarsches seiner Armee. Ich bin vollständig überzeugt, hätte man andere Männer, nämlich solche, die eine aktive Rolle während des Krieges und in der Diplomatie oder bei der Heeresleitung gespielt hatten, zu den Verhandlungen entsandt, so wären diese ergebnislos geblieben und ein Waffenstillstand wäre nur zustande gekommen nach dem Einmarsch der feindlichen Truppen in Deutschland.“

Soweit die Darstellung Erzbergers, aus der ebenso wie aus der von uns im Vorabdruck wiedergegebenen Kennzeichnung der Haltung der Obersten Heeresleitung einwandfrei hervorgeht, daß eine Führung der Waffenstillstandsverhandlungen durch Vertreter der Obersten Heeresleitung nicht gewünscht wurde. Damit erfüllt aber der schwere Vorwurf, den Dr. Witt am Grabe Erzbergers erhob, als er sagte: „Diejenigen, die die Verantwortung zu tragen hatten, sind nicht nach Compiegne gegangen.“

Die Steuerberatung im Reichswirtschaftsrat.

(Zur Abmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 12. Sept. Im weiteren Verlaufe der heutigen ersten Sitzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats wurde ein Antrag Miksa angenommen über die Nachprüfung der Organisationsstruktur der Steuerbehörden und Beauftragung des Finanzpolitischen Ausschusses mit der Ausarbeitung von Vorschlägen, in welcher Weise die Organisationsstruktur der Länder, Gemeinden und anderer Selbstverwaltungskörper für die Reichssteuer nutzbar zu machen sind. Der Antragsteller führt aus, daß es dringend notwendig sei, einen Teil der Arbeit, die jetzt der Reichsfinanzverwaltung obliegt, auf die Gemeinden und andere Verbände abzugeben. In Preußen, Sachsen und anderen Ländern haben die Gemeinden bereits auf diesem Gebiete eine große Tätigkeit entfaltet. Dementsprechend will der Antrag die Organisationsstruktur der Länder, Gemeinden und Selbstverwaltungskörper für die Steuerberatung heranziehen.

Ein Antrag Senke, Arbeitsgeber für die Industrie fordert, daß die Steuerbefreiung der öffentlichen Körperschaften, soweit sie gewerbliche Unternehmungen betreffen, gestrichen wird. Die Steuerbefreiung der öffentlichen Verbände sei nicht gerechtfertigt. Diese Verbände gewinnen von Tag zu Tag an Bedeutung. Mit Rücksicht auf die Reparationslasten kann ihre Steuerbefreiung nicht aufrechterhalten werden. Uebrigens ist eine klare Grenze für die Steuerbefreiung nicht zu ziehen. Es muß darauf hingearbeitet werden, daß die Betriebe der öffentlichen Verbände die Steuerlasten wie jeder andere Betrieb in ihre Rechnung einzufaktulieren haben. Von besonderer Bedeutung ist die Frage der Steuerbefreiung für die Elektrizität, Gas- und Wasserwerke.

Überbürgermeister Boigt, Arbeitgebervertreter der sächsischen Betriebe, beklagt den Antrag, Würden die Städte zur Adressatensicherung herangezogen, so könnten sie entweder ihre sozialen Aufgaben nicht mehr erfüllen, oder sie überleben ihre Betriebe der Privatindustrie. Der Antrag Senke wurde an den finanzpolitischen Ausschuss verwiesen. — Weiterberatung morgen.

Verliches und Sächsisches. Vertretungsausschuh und Verordnung des Reichspräsidenten.

Der Justizenausschuh des Landtages trat, wie bereits kurz berichtet, gestern, Montag, vormittags 11 Uhr, zu einer 12-stündigen Sitzung zusammen, um zur Verordnung des Reichspräsidenten und zu deren Ausführung in Sachsen Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der Präsident Fräßdorf. Die sächsischen Minister waren ausgen, mit Ausnahme der Herren Fleißner und Heß. Zunächst verlas sich Abg. Nölker über das Verhalten der sächsischen Regierung bei den verschiedenen Veranstaltungen seiner Partei und richtete vier Anfragen an die Regierung, die sich auf eine unparteiische Handhabung der Verordnung des Reichspräsidenten bezogen, die die sächsischen Regierung hinsichtlich der Staatsbeamten im Auge gehabt habe. Ministerpräsident Bud reagierte auf die Verordnung des Reichspräsidenten und das Vorgehen der sächsischen Regierung durch Hinweis auf die außerordentlich gespannte außenpolitische Lage. Es sei selbstverständlich, daß diese Verordnung nur eine vorübergehende Maßnahme sein könne. Eine gerechte Handhabung der Verordnung könne er ausagen. Hinsichtlich der etwaigen Folgen hinsichtlich der Beamten sei er heute nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben. Darauf kamen die Vertreter der übrigen Parteien zum Wort. Die Verhandlungen trugen einen ruhigen und sachlichen Charakter, nur während der Ausführungen des deutschen Reichspräsidenten Dr. Wagner wurden die Juristen von seinen unabhängigen und kommunikativer Abneigungen zu zahlreich, daß der Präsident sich diese verbitten mußte. Dr. Wagner erinnerte, wie die Sozialdemokraten in früherer Zeit ihre Stellung als Oppositionspartei in geradezu maßvoller Weise ausgenutzt habe, wie in ihrer Presse die deutschen Minister beschimpft und herabgesetzt und wie politische Wortklaubereien auch nach der Revolution in der linksgerichteten Presse entzündet worden seien. Er wies darauf hin, wie in der Presse der linksstehenden Parteien verfassungsmäßige Organe des Reiches und der Staaten, wie z. B. die bayrische Regierung, ferner die deutschen Gerichte, verschiedene Polizeidirektionen, in unerhörter Weise verächtlich gemacht würden und wie in der linksstehenden Presse in dieser Hinsicht mehr geschändet werde, als irgendwo anders. Dann wandte er sich gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten gegenüber gemäßigten Versammlungen. Er stellte dann folgenden Antrag:

Der Justizenausschuh wolle beschließen, die sächsischen Minister zu eruchen: 1. Bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten vom 20. August 1921 baldmöglichst aufgehoben werde; 2. wenn das nicht zu erreichen sein sollte, dahin zu wirken, daß diese Verordnung eine Fassung erhalte, wonach sie sich gegen Gewalttaten, Anreizung dazu oder die Willkür solcher Handlungen schließt und ohne Einschränkung richte; 3. die Verordnung gerecht und ohne Ansehen der Partei durchzuführen; 4. bei Verhandlung von Verbänden sich nicht auf die bloße Wiederholung der Worte der Verordnung zu beschränken, sondern die einzelnen bestimmten Tatsachen anzugeben, in denen die Voraussetzungen zur Anwendung der Verordnung gefunden werden; 5. auf Grund der Verordnung auch die Gerichte als verfassungsmäßige Organe des Staates vor der Verletzung durch die Presse oder Verfassungsverstöße zu schützen; 6. Regimentsleitern und sonstige Verantwortlichen ohne parteipolitischen Charakter nicht mehr zu verbieten; 7. den Terrorismus, der sich durch gewalttätige Verbindungen von Versammlungen unterscheidet, durch unbefugtes Eindringen in fremde Räume und durch Bedrohungen in mehreren sächsischen Orten ausgeübt worden ist, mit den staatlichen Maßnahmen zu bekämpfen und die Schuldlosen der Verhaftung anzuführen.

In der Aussprache beteiligten sich noch Abgeordnete Bünner (D. V.), Ellrott und Franz (Kommunisten), Dr. Seyfert (Dem.), Müller-Weisig (Unab. Soz.) und Präsident Fräßdorf. Das Ergebnis der Stellungnahme der einzelnen Parteien ist aus der Abhandlung über die einzelnen Punkte des Antrags Wagner ersichtlich. Punkt 1 wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Deutschen, Punkt 2 gegen die Stimmen der Deutschen, Nationalen und der Deutschen Volkspartei. Punkt 3 wurde angenommen. Lediglich die Kommunisten stimmten dagegen. Punkte 4, 5 und 6 wurden mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die bürgerlichen Parteien stimmten geschlossen dafür. Punkt 7 wurde mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Die bürgerlichen Abgeordneten und der Präsident Fräßdorf stimmten dafür.

Gegen die bürgerlichen Stimmen wurde noch ein Antrag Bünner abgelehnt, der die Einschränkung der sächsischen Ausführgewalt insoweit verlor, als diese über die Reichsverordnung hinausgehen.

Ein Antrag der Kommunisten, den Landtag baldmöglichst einzuberufen, und zur politischen Lage Stellung zu nehmen und kommunikativer Anträge zu beraten, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Sch. Rat Waldows Beifegung.

Geheimer Rat Waldow wurde am Montag nachmittag auf dem alten Annenfriedhofe an der Chemnitzstraße zur letzten Ruhe überführt. In der zahlreichen Beteiligung an der Trauerfeier, den wunderbaren Blumen, der geliebten Rede des Faktors Bickelhaup und den ihr folgenden trefflichen Nachrufen aus der Trauerversammlung fand die hohe Persönlichkeit und Liebe, deren sich der Entschlafene in seinem langen ergebnisreichen Leben hat erfreuen dürfen, noch einmal einen schönen Ausdruck. Es waren u. a. amweilend Ministerialdirektor Dr. Auf, der frühere Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen, Dr. Albricht, die Geheimräte Schuppe, Zoller, Dr. Karl Schmidt, ferner General Zastse, Stadtbaurat Med, Stadtrat Gornisch und viele Vertreter von Freimaurerlogen. Mit der Hülle sächsischer Kränze aus Dahlen, die den Sarg umgaben, hatte der Spätommer seinen ganzen Herdenreichtum über der sterblichen Hülle Geheimrat Waldows ausgegossen. Nach Harmoniumvorspiel des Organisten Clemens Braun sang Professor Mann das weihnachtliche Lied „Bei getrennt bis an den Tod“. In der Rede des Geistlichen, die sich gründete auf den 90. Psalm „Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“ erlangt das Lebensbild des Heimgegangenen in seiner freien, nimmermüden Pflichterfüllung, in seiner unerschütterlichen Ausdauer und Arbeitsfreudigkeit. Die Eigenschaften des gewissenhaften und fleißigen Beamten haben sich ihm auf das höchste vereint mit den Eigenschaften eines Menschen, dessen Geist in der Kunst lebte. In der Beruf des Baubeamten hat er hineingetragen den Geist des Künstlerstums, und so zeugen viele Bauwerke in Sachsenlande von dem Geist und der Arbeit dieses Mannes. Mit allen Ehrungen, die wir einem verdienten Menschen zuteil werden lassen, ist er ausgezeichnet worden, aber ihm war die Arbeit Lohn und Freude in sich selbst. Unvergänglich sind seine Werke, etwas Unvergängliches hat er auch sein Menschentum. Nach Jahren des Stichtums kam ihm der Tod als Freund und Erlöser. Dann wurden mehrere Kränze am Sarge niedergestellt. Im Namen des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins sprach Geheimrat Kramer und vries den Heimgegangenen, der 47 Jahre dem Verein angehört, sein höchstes Ehrenmitglied und vor 25 Jahren sein Vorsitzender war, als den Förderer der technischen Wissenschaften, als einen Führer der deutschen Architekten und Ingenieure, die stolz darauf seien, daß er einer der ihrigen war. Als Vertreter der Technischen Hochschule und der Hochbauabteilung widmete Geheimrat Professor Dieckel dem Entschlafenen ehrende Worte. Darauf trat Stadtdirektor Thümmel an den Sarg, um dem Verbliebenen für die Lage zum goldenen Apfel, deren Ehrenmitglied er war, zu danken für alles, was er — vor allem auch als einziger Meister vom Stuhl — für gewiesen hat, was er ihr getan hat und was er ihr erlittet. Dann sprach noch Stadtdirektor Dr. Weyer im Auftrag der Großen Landesloge Sachsens, die Geheimrat Waldow innig geliebt, und im Namen der vielen Logen, die ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen, herbstliche Worte des Dankes und Lebenswills. Als das Lied „Mache mich fertig, o Herr“ erklang war, das Fräulein Hedwig Vohle sang, haben die Angehörigen des sächsischen Schattungsamtes den Sarg auf und tragen ihn hinaus zum Grabe, wo die Feier mit Gebet und Lesen des Geistes beendet wurde.

Fragen der Mädchenerziehung.

Der Verband Sächsischer Lehrerinnen hielt am Sonntagabend und Sonntag im Festsaal des Lehrerbinnen-Seminars auf der Marienstraße nach neunjähriger Pause eine außerordentliche Hauptversammlung ab. In Mitgliederversammlungen am Sonntag nachmittag und Sonntag vormittag wurde eine Reihe interner Fragen behandelt. Am Sonntagabend fand eine öffentliche Versammlung statt, die mit einer kurzen Ansprache von Fräulein Deneke eröffnet wurde. Sie befaßte sich mit der Frage: „Die Erziehung der Mädchen“. Die Rednerinnen waren Vertreter des Kultus- und Wirtschaftsausschusses, der sächsischen Körperschaften und von allerlei Frauenvereinen und Berufsvereinigungen. Geheimrat Dr. Richter überbrachte den Gruß der Ministerien und wünschte den Verhandlungen einen ergebnisreichen Verlauf. Er wies darauf hin, daß das Hebergangsbeschluß von 1919 die Fortbildungspflicht für Mädchen im ganzen Lande eingeführt habe, aber was geschaffen sei, sei noch weit entfernt davon, vollkommen zu sein. Vor allem fehle es noch an der nötigen Lehrerbildung, aber man dürfe wohl den Lehrern eine gewisse Anpassungsfähigkeit zutrauen und brauche deshalb keinen Fehlschlag in der Mädchenbildung zu befürchten. Begründete Worte an die Versammlung richteten dann noch Stadtschulrat Dr. Harntsch im Namen des Rates, Lehrer Panz für den Sächsischen und den Dresdner Lehrerverein und Frau Dr. Schwenk vom Stadtbund der Dresdner Frauenvereine.

Als Hauptrednerin des Abends ergriff darauf die besagte Führerin in der deutschen Frauenbewegung, Fräulein Hedwig Deneke aus Berlin, das Wort zu einem Vortrag über die Wirkung der neuen Frauenbildung auf die Stellung der Frau auf die Mädchenbildung. Einleitend betonte sie, daß die Frau nicht über ihren Wunsch hinausgedrängt werden solle, aber das Wachsen überhaupt müsse man ihr gestatten. Die Aufgaben der Frau im öffentlichen Leben lägen sicherlich in der gleichen Richtung wie ihre

91. 431
Dienstag, 13. September 1921
Sächsischer Nachrichten
Seite 3

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Der Hecce der Holländer“ (18); Schauspielhaus: „Mephisto“ (7); Reichstheater Schauspielhaus: „Das vierte Gebot“ (18); Residenz-Theater: „Naphtalisch“ (7); Central-Theater: „Die Tansgräfer“ (7).

† Ueber die neue Verfassung der Sächsischen Staatstheater erfahren wir, daß sie auf folgenden Richtlinien aufbaut ist: Dem Intendanten steht die oberste geschäftliche und künstlerische Gesamtleitung der Staatstheater zu. Er hat die volle Verantwortung für die geschäftliche Verwaltung, insbesondere für die Einhaltung des Haushaltsplanes. Der Intendant entscheidet bei Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Dienststellen, insbesondere zwischen Oper und Schauspiel. Der Intendant hat die Befugnisse des bisherigen Operndirektors auszuüben. Die künstlerische Leitung des Schauspiels steht in erster Linie dem Schauspielregisseur zu. Dieser hat den Intendanten über den ganzen künstlerischen Betrieb dauernd auf dem laufenden zu halten. Der Schauspielregisseur ist in künstlerischen Angelegenheiten dem Intendanten gegenüber allein verantwortlich, und die Entscheidung, die der künstlerische Beirat und die Gruppenausschüsse gegen Entscheidungen des Schauspielregisseurs anzunehmen beauftragt sind, wird vom Intendanten getroffen. Vor Änderung der bestehenden Bestimmungen, ferner vor Aufhebung oder Nichterneuerung bestehender Verträge mit dem Intendanten, dem Schauspielregisseur und dem Operndirektor (Generalintendant), sowie vor Neueinsetzung dieser Stellen hat ein gutachtliches Gehör eines Vertrauensausschusses stattzufinden. In diesem Ausschuß wird bei jedem der beiden Staatstheater ein Vertrauensauschuß gebildet. Soweit Fragen über die ein gutachtliches Gehör stattzufinden hat, beide Staatstheater betreffen, werden beide Vertrauensauschüsse gehört. Das Ministerium behält sich vor, die Vertrauensauschüsse nach seinem Ermessen auch noch über andere als die bezeichneten Fragen gutachtlich zu hören, auch soll es den Ausschüssen unbenommen bleiben, von sich aus Anregungen und Anträge an das Ministerium zu bringen.

† Central-Theater. Am nächsten Sonntag geht als erste Admitta-Borstellung die „Schiedungsbrotte“ multistufiger Schwan in 4 Akten von Leo Walter Stein, Musik von Hugo Dieck, in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt, die Damen Winter, Frau und Balthaz, ferner die Herren Graf, Köchel, Patsch und Vogel. Musikalische Leitung: Kapellmeister Schmid.

† Gesellschaft für Altertumswissenschaft. Es ist merkwürdig, wie viele antike Autoren und durch die großen Er-

lebnisse, Arrog und Staatsumwälzung ganz anders lebendig geworden sind; was wir früher oft nur mit theoretischem Anteil lasen, das verstehen wir viel unmittelbarer; es ist, als ob die Schichten der Vergangenheit hätten und nun vor uns ständen und uns sprächen. So geht es uns auch in manchen Dichtern mit den Vorläufern des altgriechischen Dichters Aristophanes. Sie sind nicht entstanden inmitten der schwersten Kämpfe eines furchtbaren Krieges, wo nur Männer, berufen: und unberufen, sich zur Regierung drängten, um die verwinkelten Verhältnisse zu meistern; und obwohl die Werke dies alles überdauert, sie sind doch eben ungestört, mit überhafter Handlung von oft toller Laune, mit einer Fülle von Witz und komischen Situationen, und das Ganze dargestellt mit einer lebhaften, bezaubernden Weichheit der Form, in glänzender Sprache und Versen von Kraftvoller Klang. Diesen Dichter zu lesen hat sich die philologische Gruppe jetzt vorgenommen. Die Einführung gab in einer besonders gut besuchten Sitzung Herr Oberbibliothekar Wagner in einem von Gelehrsamkeit und Reingehalt gleichwertigen Vortrag aus dessen Reichtum ließen einige Andeutungen gemacht worden sind. Mit Recht betonte er, daß auch heute — oder gerade heute — ein gebildeter Volk zweifellos mit großem Genuße diesen Dichter lesen würde; gute Uebersetzungen, u. a. die hervorragende von Dronow, ermöglichen das. Begeht man, wie einem schon oft zumute wäre, die „Frodo“, die gelesen werden sollen, sind eigenartig dadurch, daß das Thema nicht politisch sondern literarisch ist (und das fura vor dem furchtbaren Zusammenbrüche Athens!); Die ewigen Gegensätze, klassisch und modern, werden durchgelassen, in unserem Falle ob Weichheit oder Cynismus der wahre Vertreter der altgriechischen Tragödie sei. — Den Eingang des Vorleses übersehen und erläuterten in der folgenden Sitzung die Herren D. Ruoff und Fr. Rink. Die nächste Sitzung findet Mittwoch, den 14. September, 10 Uhr, im Vestibularkonferenzsaal statt.

† Die Konzeptionskantin Julie Böhle-Fährmann, die Gattin des hohannestädtischen Kantors Professor Hans Fährmann, ist am Sonntag in Wadwig im 67. Lebensjahre an Herzleiden. In den letzten Jahren wirkte sie nur noch als Gehilfin des Kantors.

† Brudnerfeier in Baden. Die vereinigten sächsischen Orchester veranstalten am 8. und 10. Oktober in Heidelberg und Mannheim Aufführungen von Brudners S. Sinfonie. Die Leitung hat der erste Kapellmeister des Nationaltheaters in Regensburg, Franz v. Hoeßlin, übernommen. Im Verlauf des kommenden Winters wird v. Hoeßlin ferner

zwei Konzerte der Museums-Gesellschaft in Frankfurt a. M. und drei sächsische Abonnementskonzerte in Heidelberg dirigieren.

† Der Verkauf eines berühmten Kunstwerks. Der verdorbene englische Maler Sir Lawrence Alma-Tadema hatte sein Haus, das er von einem französischen Künstler Lissac erworben, zu einer besonderen Schatzkammer London anschaffte. Er brachte darin Kunstgegenstände aus allen Teilen der Welt zusammen, verbrachte den größten Teil seines Vermögens für die künstlerische Einrichtung und ließ so sich ein Heim wie es selten im Ausland gesehen wird. Dieses Haus mit seinen berühmten Sammlungen ist nunmehr, wie englische Blätter berichten, von einem unbekanntem Kunstliebhaber angekauft worden, der das Ganze zu erhalten gedenkt.

† Wiederkehr des Endelstein Kometen. Auf der Kap-Sternwarte in Südafrika haben, wie die Astronomische Nachrichten meldet, J. B. Steiner und W. Reid am 27. Juli den periodischen Kometen Ende (1761) wieder angetroffen. Die Position des Gestirns, dessen Helligkeit auf Größe 8 bis 9,5 geschätzt wurde, war damals 16h 8m 11s nördliche Abweichung 4 Grad 28 Minuten, die Bewegung war südwestwärts gerichtet. Am 29. Sept. wird der Komete bei 16h 10m 30s — 40 Grad 42' 28' nördlich und bei dann wieder nordwärts wenden. In Sonnennähe befand sich der Komete schon im Juni, in Erdnähe gegen Mitte August dieses Jahres.

† Sächsischen neue Südpolfahrten. Aus London wird gemeldet: Nächsten Sonntag wird die Expedition Shackleton-London verlassen. Das für die Südpol-Expedition bestimmte Schiff „Duch“ hat kaum 200 Tassen, entwickelt aber eine Geschwindigkeit von acht Knoten in der Stunde und hat genügend Kohlen geladen, um etwa 1000 Kilometer zurückzulegen. In Nord befinden sich Laboratorien, Spezialapparate für Südpolmessungen bis zu 17000 Meter, ein Zeitschiff und eine Kontrollpumpstation. Man nimmt an, daß die Expedition zwei bis drei Jahre dauern wird.

† Italienische Dante-Marken. Zum Dante-Geburtstag im September hat der italienische Maler Giuseppe Cellini drei Briefmarkenentwürfe angefertigt. Die 15-Rentesimi-Marke zeigt einen Adler, der ein offenes Exemplar der Göttlichen Komödie trägt, mit der Aufschrift: „Che sovra gli altri com'agnola vola“. Unten befinden sich die Initialen der italienischen Dante-Gesellschaft und die Worte „Centenario Dantesco, 1921“. Auf der 25-Rentesimi-Marke trägt Dante seinen größten Dichter mit Vorbeeren, die Unterchrift lautet: „Onorato l'Altissimo Poeta“. Die letzte Marke der Jubiläumsserie zeigt Dante mit einem offenen Buche in der Hand.

Aufgaben in der Familie. Ihre geistige Mutterlichkeit, die mit der physischen zusammengehen sollte, aber nicht müsse, habe im häuslichen Leben durchzuführen. Die ganze Welt könne nur dann rein menschliches Gepräge im Gegenstand zum Leben einleiten, männlichen Tragen, wenn die Frau ihren vollen Einfluss bei ihrer Weltanschauung ausüben könne. Zur Erfüllung dieser Aufgabe habe die Frau im Parlamente auch eine Mission ihrer eigenen Partei gegenüber. Das Mädchen könne ebensowenig zur Gattin, wie der Mann zum Gatten erzogen werden. Der Anteil der Frau am Familienleben umfasse heute mehr als früher die volle Verantwortlichkeit für das aufwachsende Geschlecht. Aber nur eine Frau, die mehr ist als der Schatten ihres Mannes, könne diese Aufgabe lösen. Deshalb sollte es, möglichst viele Frauen von der Abhängigkeit zur autonomen Verantwortlichkeit emporzuwickeln. Die weibliche Methode, die Mädchen vorwiegend von Männern erziehen zu lassen, müsse auf entgegengelegte Wege lenken. Als Erzieher für die Mädchen gehören in erster Linie Frauen. Staatsbürgerliche Erziehung und Verantwortung hängen aber in enger Wechselwirkung, und die Mädchenbildung müsse sich diesen in allen Schattierungen bewußt werden. Vor allem habe die Frau auch zu lernen, alle öffentlichen Einrichtungen auf ihre Wirkung auf das Familienleben zu beobachten und danach ihr Handeln einzustellen. Infolge ihres Bildungsganges, der sie ausschließlich unter männlichen Einfluss gestellt habe, seien den meisten Frauen alle diese Probleme noch gar nicht aufgegangen, es sei auch erkaunlich, welche Gleichgültigkeit die Mütter und Mütterchen den Fragen der Mädchenbildung entgegenbrächten. Das alte Wort, die Frau werde noch einmal die Welt erlösen, sei bestimmt im Sinne dieses Vortrages gemeint gewesen.

Nach kurzer Pause sprach Frau Dr. D. H. v. S. über den Mangel an Fortbildungsmöglichkeiten in Sachsen abzuheben, empfahl die Veranschaulichung verarbeiteter Lehrentwürfe und von geeigneten Privat- und Mischlehrelehrerinnen. Um die Lehrerinnen für ihre Aufgaben auszurüsten, seien erweiterte Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Zu allen Fortbildungsmöglichkeiten müßte Deutschunterricht und Vorkenntnisse aufgenommen werden. Die voll ausgebildeten Klassen der Handels- und Gewerbeschulen dürften bei ihren Aufnahmen nicht über das Bedürfnis der betreffenden Berufs hinausgehen, der Andrang dazu sei sehr groß, sinnlos und geradezu gefährlich. Weiter forderte die Vortragende die Einhellung von Schulpflichterinnen an allen Mädchenfortbildungsschulen, neben der gesunden Körperpflege sei in dem besonderen Maße Vorkehrung für die sinnliche Bewahrung der weiblichen Jugend nötig. Schülerinnen, die ihre Klassenleistungen nicht gut genug fanden, müßten entfernt werden, die Unterbringung in Fortbildungsschulen sei für sie zu erkaunlich.

Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine angeregte Aussprache, die noch manderlei in verschiedenen Richtungen stehende Wünsche zutage förderte, beendete die Versammlung.

Antamentritt des Vandalen. Der jährliche Vandalentag wird, wie der Sachl. Neitungsdiener meldet, zur Verabschiedung der Grund- und Gewerbesteuer Dienstag, den 27. September, an einer Wochentagsmorgenversammlung.

Kommunistische Intrige. Die Kommunisten haben im Vandalen Tag eine Anrede für politische Reden beantragt, ferner Aufhebung der Unabschließbarkeit der Richter. Abweisung von konterrevolutionären Beamten durch Sondergerichte, Entlassung aller Beamten und Angehörigen, die offen oder heimlich eine Wiederherstellung der monarchischen Verfassung erheben, ferner Säuberung der Verwaltung, und ähnliche radikale Anträge.

Eine öffentliche Anerkennung spricht die Kreisbauernschaft dem Telegrapheninspektor Herrn Otto D. in Dresden, Bienerstraße 5, 1. Gesch., und dem Wohlfahrts-polizeiwachmeister Herrn Richard R. in Dresden für die mit Mut und Geschlossenheit unter eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Bankbeamten Rich. Kömer, Dresden, Nürnberger Straße 34, 1. Gesch., vom Tode des Ertrinkens in der Elbe aus.

Veränderung von Straßenbahnhaltestellen. Im Stadtgebiet werden demnächst einige Haltestellen verändert. Es halten die Wagenlinie an verkehrstechnischen Gründen in der Bahnhofsstraße vor der Straßenecke oder an einer geeigneteren Stelle bei folgenden Haltestellen: Linien 1 und 8: Reichstraße; Linie 2: Aufhäuserstraße; Linie 6: Marsdorfer Straße; Linie 12: Marienbühlstraße und Reichstraße; Linie 18: Meißelstraße; Linie 19: Aufhäuserstraße. Verlegt werden die Haltestellen der Linie 1: Schubertstraße, um einige Meter landwärts; Linien 2, 22 und 23: Weiserstraße, nach der Münchener-Platzstraße; Linien 7, 13, 15 und 20: Neumarktstraße, nach der Annenstraße.

Anschaffung des Metallarbeiterstreiks. Die Metallarbeiter haben wegen Lohnrückstellungen auch im Martin-Werk und der Stahlwerke der Vauhaammer Werke in Gröden die Arbeit niedergelegt. Darauf hat die Verwaltung des gesamten Werks ausgesetzt. Die Metallarbeiter werden überall vertrieben.

Die neuen Löhne in der sächsischen Textilindustrie. Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Textilarbeiterverband haben zu folgenden Ergebnissen geführt: Für die Monate September und Oktober werden an neuen Lohnverträgen gewährt: a) im September: für die geleistete Arbeitsleistung an Arbeiter und Arbeiterinnen von 14 bis 16 Jahren 35 Pf., an männliche Arbeiter von 16 bis 18 Jahren 60 Pf., an weibliche desgleichen 50 Pf., über 18 bis 20 Jahre 90 Pf., 20 bis 25 Jahre 1,20 Pf., über 25 Jahre 1,40 Pf., über 30 Jahre 1,60 Pf., über 35 Jahre 1,80 Pf., über 40 Jahre 2,00 Pf., über 45 Jahre 2,20 Pf., über 50 Jahre 2,40 Pf., über 55 Jahre 2,60 Pf., über 60 Jahre 2,80 Pf., über 65 Jahre 3,00 Pf., über 70 Jahre 3,20 Pf., über 75 Jahre 3,40 Pf., über 80 Jahre 3,60 Pf., über 85 Jahre 3,80 Pf., über 90 Jahre 4,00 Pf., über 95 Jahre 4,20 Pf., über 100 Jahre 4,40 Pf. b) im Oktober: von 14 bis 16 Jahren für männliche und weibliche Arbeiter 45 Pf., von 16 bis 18 Jahren männliche 75 Pf., weibliche 65 Pf., von 18 bis 20 Jahren männliche 1,10 Pf., weibliche 90 Pf., über 20 Jahre männliche 1,40 Pf., weibliche 1,15 Pf., Wendenländer erhalten für September 70 Pf., für Oktober 80 Pf. die Höhe Lohnrückstellungen. Weitere Bestimmungen betreffen die Zulage für Heim- und Akkordarbeiter.

Sommerfest im Freizeithaus. Am Sonntag fand in dem herrlich gelegenen Freizeithaus in Oberwartha das Sommerfest des Ortsverbandes Dresden der Pensionierten Deutscher Journalisten und Schriftsteller statt, zu dem sich auch viele Angehörige der beiden anderen Dresdner Pensioniertenvereine eingeladen hatten. Die meisten Teilnehmer hatten für die Anfahrt den Dampfer bis Niederwartha benutzt und waren dann durch den sehr im schönsten Herbstschmuck prangenden Ländchenufer zur Höhe gefahren. In dem schönen Garten und dem anheimelnden Rahmen des Heims entsfaltete sich von mittags an ein fröhliches, buntes Fest, das nach abends wurde durch allerlei Kurzweil, für die der Festausichsorge getragen hatte. So wurde von Ritaliedern des Vereins Altkameraden der sogenannte Wandertag mit anschließendem Schlußplaus aufgeführt. Beim gemeinschaftlichen Mittagsmahl hieß der Vorsitzende des Ortsverbandes Dresden der Pensionierten Deutscher Journalisten und Schriftsteller und des Vereins Sächsisches Journalisten- und Schriftstellerverein Herr Prof. Dr. D. v. S. die erschienenen Damen und Herren zu diesem ersten Fest seit der Kriegszeit willkommen, woran sich noch Ansprachen der Schriftsteller Georg F. v. S. namens des Landesverbandes der Sächsischen Presse und Max namens des Reichsausschusses reichten. Der Nachmittag wurde zum Teil auszufüllt durch familiäre Darbietungen, die fast ausnahmslos stürmischen Beifall hervorriefen. Direktor Lehmann-Dien und Gattin leiteten sie am Klavier ein durch mehrere Kompositionen von Brahms und Schubert. Fräulein Käthe Penad sang mit entzückendem Vortrag wieder aus „Mignon“ und „Samson und Dalila“, während Käthe Preval einige Natur- und Heimatfreunde atmende Dichtungen von Hermann Pflüß und Carlotta Wegel niedersagte.

Herbstblumenschau.

Noch ehe uns der Herbst die Blätter von unsern deutschen Bäumen raft, Da spendet einmal noch Frau Sonne und ihre ganze gold'ne Kraft, Und weckt im Wald, auf Aue und Feldern für alle Augen höchsten Glanz, Und windet zwischen reife Früchte und leuchtend-bunten Herbsteskränzen, Und Menschen zu den Blumen wandern und pflücken dankbar jubelnd sie, Und stellen strahlend sie zusammen zu schönster Garteninsone.

Da leuchtet's rot und blau und golden ... Da schimmert's violett und grün. Ein ganzes Meer von tausend Farben seh'n wir in Strauß und Kranz erblüh'n.

Und alle diese schönen Blumen, Sie kamen nicht aus fremdem Land, Sie sind erblüht auf deutschem Boden, gepflegt von deutscher Gärtnershand.

Ein Volk, dem Sinn die Frucht geoffen, Wenn's Herbst rings im Tal, auf Höh'n, Das kann, trotz aller Nacht der Feinde, Auf Erden niemals untergeh'n.

Drum findet alle Euch zusammen! Seid deutsch, wie auch die Farbe sei! Dann lehr, mein Volk, nach trübsten Tagen Dir auch zurück dein deutsches Mal ...

Willy Schoder.

Nieder zur Pause zum Vortrag brachten. Hansi Berthold bot mit arabischen und russischen Tänzen eine köstliche Anweisung. Frau Baronin v. F. liefen heitere Volkslieder und Schiffslieder in bairischer Mundart vor. Von besonderem Interesse war die Besichtigung der Oberwachsaule und der Ausstellung zeichnerischer Arbeiten, wobei man sich von dem ungewöhnlichen Können manches Volksschülers überzeugen konnte, der von dem Schulleiter Schwan in vorbildlicher Weise angeleitet wird.

Heber die wirtschaftliche Lage in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten. Afrika sprach am letzten Vortragsabend des Reichsverbandes der Kolonialdeutschen Hauptmann der Schutztruppe a. D. W. Müller, Weich des Reichsverbandes. In ehemaligen deutschen Schutzgebieten ist die Lage trübselig. Sondern verbreiten sich, angefallene Waren verderben. Die Steuern sind beträchtlich erhöht, wer nicht zahlen kann, wird zur Zwangsarbeit beim Straßenbau herangezogen. Der größte Teil der Eingeborenen hält noch zu Deutschland. Ebenso fühlen sich die Eingeborenen in Togo nach deutscher Herrschaft zurück. In Kamerun verlassen ganze Stämme das Land, um sich in englischen und spanischen Gebiet anzusiedeln. Die Stadt Dania ist infolge Vernichtung nicht mehr wiederzuerkennen. Tagungen liegen die Verhältnisse in Südwestafrika unheilvoll ärmlicher, wenn auch die Unzufriedenheit und Unabgeschlossenheit der Eingeborenen im Ansehen begriffen ist. Sobald die jetzt herrschende Wirtschaftskrise überwunden ist, wird sich für viele unserer Südwester dort eine neue Rettungsmöglichkeit bieten. Ein anderer, der im Besitz der vom Vermit Officer in Windhuk angekauften Einreiseerlaubnis sind, werden zur Wandung ohne weiteres zugelassen. Bekanntlich hat Somo ein großes Interesse am Wiederaufbau Südwestafrikas. Man sieht daher seinen künftigen Maßnahmen mit Spannung entgegen.

Eine Jugendtagung der Deutschen Volkspartei in Sebnitz am Sonntag und Sonntag aus Anlass des 1. Jahrestages der im Vorjahre in dieser Gegend des Sozialismus und Kommunismus gegründeten Ortsgruppe hatte aus vielen Gauen Deutschlands und dem benachbarten Böhmen zahlreiche Teilnehmer in das freundliche Grenzstädtchen geführt, wenn auch infolge der politischen Lage von der anfangs geplanten Kundgebung größeren Stils abgesehen worden war. Verschiedene Reichstags- und Landtagsabgeordnete, sowie solche des Prager Parlaments waren anwesend. Die Hauptansprache des Abends hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Luther, der in seiner reichsständigen Rede Verknüpfung und Gemeinschaft als die zwei Sterne pries, die deutsches Volkstum mit Hilfe einer eben deutschen Jugend wieder aufwärts führen würden. Die bedauerliche Lage der Deutschen in Böhmen schilderten in berehenden Worten die Prager Abgeordneten Kallina und Dr. Höcker. Dem Anwesenden wurden zahlreiche Redaktionen und Gedichte dargebracht. Am Sonntag legte eine Morbuna früh Kranze am Kriegerehrenmal auf dem Friedhofe zum Andenken an die gefallenen Soldaten nieder, dann fanden die Beratungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Luther statt, nachmittags ein denationaler Verkauf der Deutschen Böhmens im sächsischen Marktort bei Rumburg, wobei wiederum die genannten Prager Abgeordneten sprachen. Die ergebende Fete am Sonntag sowie die nachfolgende Kundgebung am Sonntag verliefen ohne Störung, obwohl in Sebnitz am Sonntag mittags die Kommunisten einen Demonstrationsschwarm entsandt hatten.

Die sächsischen Gewerkschaften und die Not der Gegenwart lautet das Thema eines Vortrages, den auf Veranlassung des Kartells der sächsischen Gewerkschaften Dresden am Freitag 8 Uhr im Gemeindefaale der Frauenstraße, Friedrichstraße 4, Wintergebäude, Generalsekretär Kaiser, Red. halten wird.

Die Gemeindegruppe des Allgem. Ev.-luth. Schulvereins in der Verdammungsgemeinde zu Dresden-Strießen hielt am Mittwoch einen Vortragsabend im „Bormier Hof“ ab. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Kaufmanns Sieckel: „Wir und unsere Kinder“. In zu Herzen gehender Weise wählte er die Worte, wenn auch nicht leichte Aufgabe der Kindererziehung an treffenden Beispielen aus der Erfahrung heraus zu schildern. Zum Schluß sprach noch Fr. Kette aus Niederlößnitz über das seit einigen Jahren in Leipzig bestehende Religionslehreminiar. Sie teilte u. a. mit, wie sie und andere Lehrkräfte, die jetzt die Prüfung an diesem Seminar abgelegt hätten, bereit ständen, mit ihren Kräften dem Reiche Gottes zu dienen, wenn Gemeinden ihrer bedürften.

Eine Herbstmodenschau veranstalteten die Dresdner Modenhäuser Atelier Ringer (Rosengasse 18) und Modellhaus Opitz (Viktoriastraße 3) in Gemeinschaft mit der Firma J. G. W. (Zschokstrahe) am 13., 14. und 15. September im großen Saale des Dresdner Konzerthauses.

Sächsischer Künstlerausflug. Morgen, Mittwoch, nachmittags 1,5 Uhr, findet die nächste Vorführung des Sächsische Opern- und Ballettensembles statt. Die gute der Anstalts- und Opern heißt die große Romandichtung, ein Mischspiel mit etwas Komik in 4 Aufzügen von Fr. Paul. Karten bei Fr. Kies und an der Zaalkasse.

Tagung der deutschen Vereinigungsdirektoren. Der Bund deutscher Vereinigungsdirektoren hat über die Tagung der deutschen Vereinigungsdirektoren, die vom 20. bis 22. August in Dresden stattfand, einen ausführlichen gebundenen Bericht veröffentlicht, der im Antrage des Bundes vom Geschäftsführer Dietz, Berlin, veröffentlicht worden ist.

Schiedsgericht im Versicherungsgewerbe. Die im Zentralverband der Angehörigen Organisations werden am Mittwoch abends 7 Uhr im Reglerheim an dem Schiedsgerichte und den an erzielenden Maßnahmen Stellung nehmen.

Vereinigung „Freie Schule“ Dresden-Radiß, Traßau, Mitten. Die Vereinigung veranstaltet am Donnerstag, 8 Uhr abends, im „Goldenen Baum“, Leipziger Straße, eine Veranstaltung zur Verteidigung der freien Schule gegen den Reichsausschuss. Lehrer Schütz spricht über die Bedrohung der allgemeinen Volksschule durch den Reichsausschuss-Entwurf. Anschließend freie Aussprache.

Der Allgemeine Handwerkerverein hält morgen, Mittwoch, abends im Hauptstadtheater im Vorhause die ersten allgemeinen Besprechungsabend für Handwerker ab. Thema: Mietpreisbildung.

Band der deutschen Untermeister (Sitz Dresden). Der Wahlbezirk, dem Vorsitz, von Obermeistern für die einzelnen Meisterei und Untermeisterei, sowie von Untermeister-Beratern in den Eingangsämtern wird entgegengesetzt. Der Einwohnerrat ist mitzubringen. Wechselsitz Dresden-N., Röhrenstraße 22, Gedächtnis.

Heber: „Leben die Toten?“ spricht heute Dienstag, 18 Uhr, Professor Dr. Max D. in der Künstlerkammer in einer Kritik der neuesten literarischen Leistungen. Karten bei Fr. Kies, C. Reinold und an der Abendkasse.

Auf der Herbstblumenschau ist unter den zahlreichen Ansehern, die alle einzeln an würdigen oder nur zu benennen sich leider verbietet, die hiesige Firma Kelly & Co. besonders geschicklich vertreten. Sie zeigt in der Halle für heimische und fremde Ausstellungen. Der große mit seinen Blüthen und Farben belebte Tisch in dieser prächtigen und großen Ausstellung noch auf seiner Höhe gestellt worden. In der Halle für Fremdenverkehr steht das monumentale weiße Kreuz von dem blauen Hintergrund schon von ferne die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die in den Tabellen- und Schmuckkästen angeordneten Hüte und Hüte, deren Vorhandensein von den Besuchern dankbar begrüßt wird, kommen von der Vereinigungsgesellschaft des Tischlergewerbes, Dresden-N., Viktoriastraße 19 und Trompeterstraße 12 (Vertreter Kurt Kähler).

Dritte sächsische Landesvolkshochschule. Die Reichsregierung hat am 19. bis 20. September unter Aufsicht des Polizeipräsidenten in Dresden, im Ewaldstr., Hermann Landhausstraße, statt. Der Höchsteinnahme betrug im abgelaufenen Jahre 125.000 Mk. Vorse zu 3 Mk. sind noch bei allen Statistiken-Einnehmern und sonstigen durch Statistiken-Einnehmern, sowie beim Hauptvertriebs, Invalidentag für Sachsen, in Dresden zu haben.

Nicht personengleich. Der Kontorist Georg Otto Urban, Johann-Meyer-Straße 18, bittet um Befreiung, daß er mit dem des Todes an der Frau Urban vererbte Vermögensgegenstände Johannes Georg Urban nicht personengleich ist.

Leipziger. Der Schriftsteller Paul Otto, der 20 Jahre lang den volkswirtschaftlichen Teil der „Leipziger Post“ verantwortlich geleitet hat, ist, 62 Jahre alt, gestorben. Am Sonntagmorgen früh gegen 8 Uhr sah ein Tischler aus Chemnitz in der Bornastraße, Ecke Klemmstraße, drei Männer anscheinend schlafend auf dem Fußwege liegen. Er konnte sich nicht enthalten, an sie heranzugehen und zu versuchen, einen davon zu wecken. Er es sich aber vergeblich, war einer der anderen Männer aufgesprungen, hätte ihn zu Boden gerissen und ihm schließlich noch einer längeren Balgerei das Nadeln über den Kopf gezogen und war damit geflüchtet. Später fand der Leberfallene sein Nadeln etwa 100 Meter vom Tatort entfernt wieder, jedoch ohne seine Brieftasche aus braunem Nachtschuh, in der sich 800 Mark und einige Schriftstücke des Holzarbeiterverbandes befanden.

Bischofswerda. Auf ein 75jähriges Beisehen konnte am 12. September der hier erscheinende „Sächsische Erzähler“ zurückblicken. Das Blatt wurde 1846 von Fr. v. Benjamin von gegründet.

Jittau. Zum Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt wurde Dr. Stöckhagen aus Dresden unter Zustimmung des Landesparlamentes Sachsen gewählt. Er hat das Amt bereits angetreten. Dr. Stöckhagen leitete die Landwirtschaftliche Schule in Chemnitz in der Zeit von 1900 bis 1915 und war von da ab Verwaltungsoberbeamter, zuletzt wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in der 5. Abteilung des sächsischen Wirtschaftsministeriums.

Schönbach (D.-L.). Eingekerkert wurde im Hof des Gottbuser Gerichtsgefängnisses der Brunnenbauer Max Wolff aus Sebnitz, der wegen Mordes an den aus Schönbach kommenden Reichern Schodler und Henrich zweimal zum Tode verurteilt worden war.

Bermischtes.

Ein starkes Erdbeben wurde gestern, Montag, früh von der Reichsstadt Erdbebenwarte des Landes-Oberobservatoriums registriert. Der Erdstöß befand sich etwa 15.000 Kilometer entfernt. Die erste Welle begann 5.10 Uhr, die zweite 5.15 Uhr, das Maximum wurde um 6.15 Uhr aufgezzeichnet. Das Beben dauerte bis 8 Uhr.

Eine Familientragödie spielte sich am Sonntag im Niprinagen bei Forstheim ab. Dort erschlug der im Anfang der 30er Jahre lebende Goldarbeiter Karl G. eine seiner Schwestern und seine Mutter nach einem Familienstreit mit einem Beil und ließ sich dann von einem Jäger erschießen.

Uberschwemmungen und Rätewelle. Die Überschwemmungen in San Antonio im Texas hat weit größere Dimensionen angenommen, als die ersten Depeschen vermuten ließen. Alle Nebenflüsse des San Antonio sind innerhalb 36 Stunden über ihre Ufer getreten. Alle Bäche und Flüsse wurden reißend und stiegen an mehreren Stellen um 30 Zentimeter. In mehreren Teilen der Stadt wurden Häuser einwärts weggespült. Rathaus und Polizeikaserne sind völlig zerstört. Stellenweise liegt das Wasser bis zum zweiten Stockwerk. Bisher konnten 40 Leichen geborgen werden. Nach einer Meldung des „Dallas Telegraph“ sollen insgesamt 1200 Menschen umgekommen sein. Doch sehr zu hoffen, daß es sich hierbei um eine jener übertriebenen amerikanischen Sensationsmeldungen handelt, die wir zwar rezipieren müssen, die nachprüfen aber nicht möglich ist. Doch sind in ganz Texas Wasserfluten zu verzeichnen. Auch in den Vereinigten Staaten haben die Überschwemmungen großen Schaden anrichtet. Der Mississippi ist völlig über seine Ufer getreten. In Watertown gingen heftige Regenfälle nieder, die binnen kurzem die Wasserhöhe der Flüsse um fünf Fuß heben werden. Im Norden des Landes veranderte sich der Regen in Schnee. Die Temperatur in Rentona nähert sich dem Gefrierpunkt, und man glaubt, daß die Rätewelle dem Osten zuwandert. Die ersten Rätekarde wurden bereits in New York verzeichnet.

Die Opfer eines Bräutigams. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Chester (Pennsylvania) sind infolge des Einsturzes der Brücke über den Chesterfluß 100 Personen ins Wasser gefallen. 25 von ihnen wurden als Leichen geborgen.

Vereinskalender für heute: Gebirgsverein: Monatsversammlung, Neuhäuser Radfahrer. Dresdner Liebestafel: 8 Uhr, Probe.

Vorschläge für den Mittagsstich: Schamel-Kartoffeln.

Neustädter Schauspielhaus

am Albert-Platz.

Dienstag den 13. September, 8 Uhr:
Das vierte Gebot
Volksstück in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.
Karten 10 bis 2 Uhr und ab 5 Uhr an der Tageskasse, sowie Invalidentank, Konzeptionsdirektion F. Ries und Residenz-Kassier.
Telephonische Reservierungen Nr. 10.671.



